

**Hilfen und Anleitungen
zum theoretischen Teil der
Sachkundeprüfung "Gefährliche Hunde"**



**Dr. Beate Engelhardt
unter Mitarbeit von Dr. Sonja Schmitt und Dr. Sabine Schall
Bilder: Dr. Dorit Feddersen-Petersen**

1. Hund und Recht:

1.1

Rechtsgebiete, die für den Hundehalter relevant sind: * Deutsches Tierschutzgesetz * Verordnung über das Halten von Hunden im Freien * Bundesjagdgesetz * Bundesnaturschutzgesetz * Strafrecht (Strafgesetzbuch) * Gesetz über Ordnungswidrigkeiten * Zivilrecht * Landesgesetz über gefährliche Hunde (LHundG) vom 22.12.2004 * Örtliche Regelungen der Kommunen

Davon sind für Sie besonderes wichtig: das Tierschutzgesetz, die Verordnung über das Halten von Hunden im Freien, das Landesgesetz über gefährliche Hunde (LHundG)

1.2.

Ge- und Verbote, die der Halter eines gefährlichen Hundes gemäß des Landesgesetz über gefährliche Hunde (LHundG) zu beachten hat:

1. Er muss mind. 18 Jahre alt sein.
2. Er muss die Sachkundeprüfung bestanden haben.
3. Er muss zuverlässig sein (einwandfreies Führungszeugnis).
4. Er darf mit seinem Hund nicht züchten.
5. Er muss den Hund mit einem Mikrochip vom Tierarzt kennzeichnen lassen.
6. Er darf ihn in der Öffentlichkeit nur mit Leine und Maulkorb ausführen.
7. Er darf nicht mehrere gefährliche Hunde gleichzeitig ausführen.
8. Er muss körperlich in Lage sein, den Hund sicher zu führen.
9. Er darf den Hund nur Personen zum Ausführen überlassen, die mind. 18 Jahre alt sind, körperlich in der Lage sind, den Hund sicher zu führen und die die Zuverlässigkeit (vgl. § 3 Nr. 3 LHundG) besitzen.
10. Er muss die Ordnungsbehörde informieren, wenn der Hund abhanden kommt oder wenn er ihn länger als 4 Wochen einer anderen Person in Obhut gibt.
11. Er muss den Hund in sicherem Gewahrsam halten (eingezäuntes, abschließbares Grundstück).

1.3.

Anbindehaltung von Hunden * wird in der VO über das Halten von Hunden im Freien geregelt * ist nur unter folgenden Voraussetzungen möglich:

1. Laufvorrichtung (Laufseil, Laufdraht) von mind. 6 m Länge, an der die Anbindung (Kette, Seil) frei gleiten kann und die beidseitigen Bewegungsspielraum von je mind. 2,5 m bietet.
2. Hundehütte, die unter einem überdachten Bereich aufgestellt ist Anbindung nur an einem breiten Halsband oder

Brustgeschirr

1.4.

Zwingerhaltung von Hunden * wird in der VO über das Halten von Hunden im Freien geregelt * ist nur unter folgenden Voraussetzungen möglich:

1. Grundfläche des Zwingers für einen mittelgroßen Hund: mind. 6 qm für einen Hund in Schäferhundgröße: mind. 8 qm zuzüglich ca. 1 qm für eine isolierte Hundehütte, die zwingend vorgeschrieben ist;
2. mindestens die Hälfte des Zwingers muss überdacht sein;
3. zusätzlich wärmedämmende Liegefläche (Liegebrett) außerhalb der Hütte

1.5

Tierhalterhaftpflichtversicherung * übernimmt die Schäden, die entstehen, wenn der Hund einen Unfall verursacht oder wenn er einen anderen Hund oder eine Person verletzt

1.6.

Die Vorschriften zum Anlegen eines Maulkorbes sind in dem Landesgesetz über gefährliche Hunde (LHundG) geregelt.

1.7

Das Einschläfern/Töten eines Hundes (Euthanasie) * darf nur von einem Tierarzt vorgenommen werden * darf nur durchgeführt werden, wenn der Hund schwer und unheilbar krank ist und nur unter erheblichen Schmerzen und Leiden weiterleben könnte.

2. Der Hundehalter in der Öffentlichkeit

Beim Spazierengehen mit dem Hund muss man darauf achten, dass sich andere Mitmenschen (Spaziergänger, Jogger, Fahrradfahrer) nicht belästigt oder bedroht fühlen. Freundliches und höfliches Verhalten hilft, Angst und Ablehnung gegenüber Hunden abzubauen.

Wichtig zu wissen ist, dass der Hund manches Verhalten von Menschen als Bedrohung auffassen kann: z.B. Schnelles Herantreten an Hund und Besitzer Drohgebärden (z. B. mit Stock oder Schirm) Lautes Ansprechen oder Anschreien Lärmende Kinder Starres Anblicken des Hundes dass manches Verhalten von Menschen bei Hunden den Jagdtrieb auslöst: z.B. Fahrradfahrer Jogger Inlineskater Dessen sollte sich der Halter bewusst sein und solche Situationen kennen. Wenn Ihr Hund einen anderen Hund oder Menschen anknurrt, sollten Sie, falls möglich, die Richtung wechseln und unbedingt versuchen, die Aufmerksamkeit Ihres Hundes von dem Betreffenden ablenken. Das geht am besten durch gezielte Gehorsamsübungen, wobei sich Ihr Hund auf Sie konzentrieren muss.

In der Regel sollte man Hunde freilaufend miteinander spielen lassen, wenn sie gut sozialisiert sind. Laut Gefahrenabwehr-Verordnung ist dies für gefährliche Hunde momentan nur zulässig auf eingezäunten Privatgeländen. An der Leine sollte man Hunde grundsätzlich nie miteinander spielen lassen, da Hunde einerseits an der Leine deutlich aggressiver reagieren können und andererseits eine zusätzliche Gefahr für die Hundeführer besteht (z.B. Sturz durch Verwickeln in den Leinen) .

3. Verhalten des Hundes

Hunde nehmen ihre Umwelt mit den Augen, Ohren , der Nase und über Berührungen wahr. Ihre eigene Stimmungslage zeigen Hunde durch ihre Körperhaltung, ihren Gesichtsausdruck, die Ohren- und Schwanzstellung sowie durch das Aufstellen der Nacken- und Rückenhaare (besonders bei Erregung).

Situationen, in denen ein Hund aggressiv reagieren kann: * bei Begegnung mit einem anderen Hund, den er nicht kennt * wenn eine fremde Person versucht, ihm sein Futter oder Spielzeug weg zu nehmen * wenn eine fremde Person sein Revier betritt * wenn eine fremde Person ihn anfassen will * wenn eine fremde Person rasch und drohend auf ihn zu geht * wenn eine fremde Person hinkt oder einen Stock hat

Aggressives Verhalten ist allen Hunden angeboren bzw. vererbt. Es wird in der Regel jedoch durch eine ordentliche Erziehung in geregelte Bahnen gelenkt. Nur verantwortungslose Menschen erziehen Hunde gezielt zu gesteigert aggressivem Verhalten.

Hunde können zu Problemhunden werden, wenn sie falsch gehalten und aufgezogen werden. Die schlimmsten Schäden entstehen bei isolierter Haltung z.B. nur in einem Zwinger oder nur an der Kette ohne ausreichenden Kontakt zu Menschen. Auch schlechte Erfahrungen mit Menschen z.B. durch falsche Erziehungs- oder Ausbildungsmethoden können ängstliches Meideverhalten oder aggressives Verhalten hervorrufen. Nicht zuletzt hängt das Verhalten eines Hundes auch von seiner Veranlagung ab. Daher wird ein verantwortungsbewußter Züchter nur mit wesensfesten, nervenstarken Hunden züchten. Falls man dennoch einen Hund hat, der ein gesteigert aggressives Verhalten an den Tag legt, ist oftmals noch eine Besserung des Verhaltens durch gezielte Erziehung zu erreichen. Dies sollte jedoch durch einen Fachmann/Fachfrau - am besten den dafür speziell

ausgebildeten Tierarzt - abgeklärt werden.

Hundesprache

Verhaltensweisen und -äußerungen der Hunde werden gezeigt durch eine Kombination von Mimik, Körperhaltung und Lautäußerungen, dabei gibt es rassebedingte Unterschiede. So unterscheiden sich die Ausdrucksformen der einzelnen Rassen auch z.B. durch das Haarkleid des Hundes und die typische Ohren- und Schwanzhaltung (z.B. Schlappohren, Ringelrute, noch kupierte Rute).



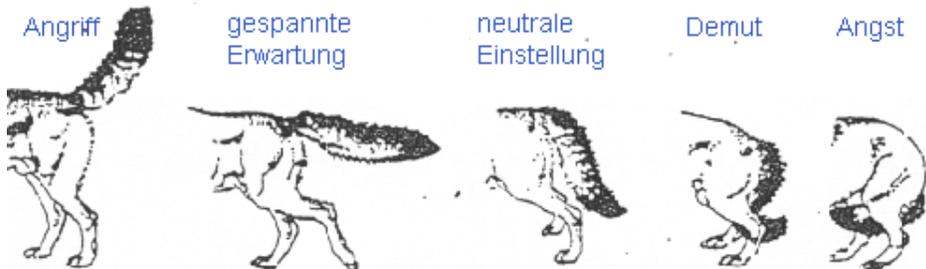
aufmerksam



unsicher/unterwürfig

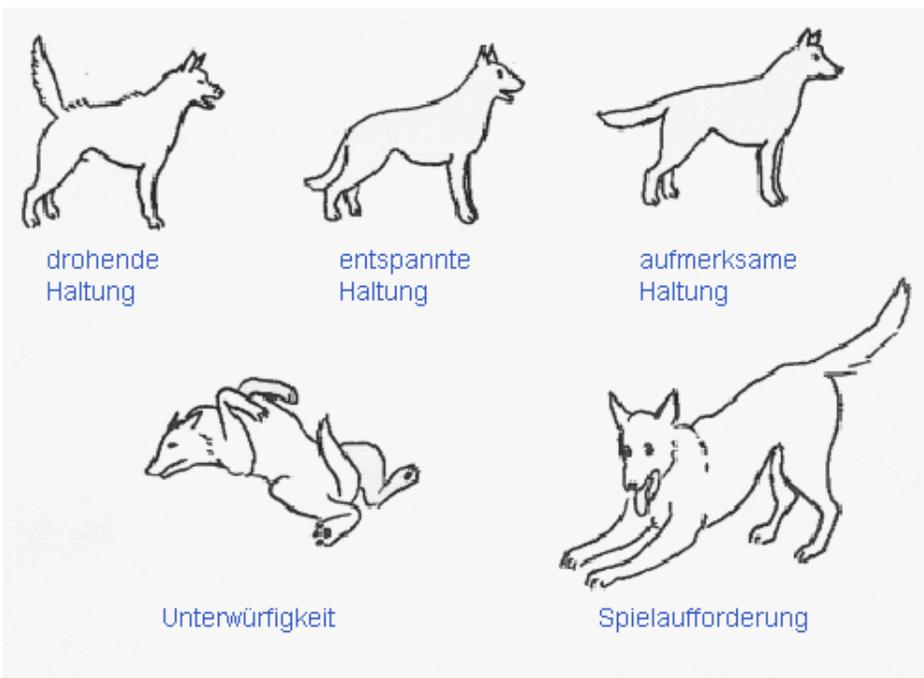


drohend



Rutenhaltung

Freude und Begrüßung werden demonstriert über Ohren anlegen, Kopf nach unten halten, Schwanzwedeln, Hochspringen und den Versuch, die Mundwinkel des Menschen zu lecken. Dieses Verhalten entspricht der Begrüßung eines ranghöheren Hundes im Rudel. Weiterhin kann der Hund sich beim Begrüßungszeremoniell auf den Rücken legen, sich den Bauch kraulen lassen. Vor allem bei Welpen und Junghunden kommt es dabei des öfteren auch zum Urinieren als Zeichen unterwürfigen Verhaltens.



Körperhaltung

Ausgesprochene Angst demonstriert der Hund durch Ohren anlegen, Rute einklemmen, auf den Rücken legen, Urinieren oder Fliehen.

Spielverhalten dient schon bei Welpen und Junghunden zur Festlegung der Rangordnung und wird generell durch ausgesprochen übertriebene Mimik und Körpersprache gezeigt: die Spielaufforderung durch Vorderkörper-Tiefstellung und Bewegungen der Rute und des Kopfes. Das Spielgesicht zeigt weit aufgerissene Augen, angelegte Ohren sowie übertriebene Beißbewegungen. Während des ganzen Spiels geht es mehr oder weniger laut zu. Oft kommt es im Spiel oder bei sonstigen sozialen Kontakten zum über die Schnauze beißen des Ranghöheren gegenüber dem rangniederen Tier als Dominanzausdruck.

Aggressionsverhalten des Hundes dient der Selbstverteidigung, wird aber auch gezeigt in Notsituationen, wenn z.B. ein Kind den Hund ärgert oder quält. Beim Angstdrohen und Angstbeißen werden die Ohren angelegt, der Hund zeigt bei weit nach hinten gezogenen Maulwinkeln alle Zähne, die Körperhaltung ist geduckt. Im Gegensatz dazu sind beim Angriffsdrohen die Ohren nach vorne gerichtet, bei kurzer Maulspalte sind nur die vorderen Zähne zu sehen, der Hund fixiert den Gegner mit den Augen. Der Blick ist dabei starr nach vorne gerichtet, evtl. werden die Rücken- und Nackenhaare gesträubt. Die ganze Körperhaltung ist aufrecht und nach vorne gerichtet.

Aggressionsverhalten zur Festsetzung der Rangordnung im Hunderudel wird schon spielerisch im Welpenalter geübt, dabei kommt es selten zu Verletzungen.

Imponier- und Drohgehebe zeigt sich durch steifen Gang, gesträubten Nacken- und Rückenhaaren und hochgestellter Rute. Auch den Kopf über den Rücken des anderen Hundes legen sowie das Aufreiten gehören zu diesem Verhalten.

4. Welpenkauf und -aufzucht

Die Tragezeit einer Hündin beträgt 58 - 63 Tage. Bei der Geburt sind die Welpen noch blind und taub (Augenlider und Gehörgänge sind noch verschlossen). Sie orientieren sich ausschließlich mit ihrem Geruchssinn und reagieren besonders auf Berührungen und Wärme.

Um eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten, sollten die Welpen bis zur 8.-12. Lebenswoche bei der Mutterhündin bleiben. Bereits ab der 4. Lebenswoche beginnt die für Hunde so wichtige Sozialisierungsphase, in der sie ihre Umwelt wahrnehmen und kennen lernen. Eindrücke und Erfahrungen, die die Welpen in der 4. bis 20. Lebenswoche sammeln, prägen späteres Verhalten der Tiere entscheidend. Deshalb ist es so wichtig, die jungen Hunde in dieser Zeit mit allen Situationen vertraut zu machen, denen sie später ausgesetzt sein werden. Viele positive Erfahrungen im Umgang und Zusammenleben mit Menschen und Hunden ermöglichen dem Welpen, sich zu einem menschenfreundlichen, gut sozialisierten Hund zu entwickeln.

Überlegungen zur Anschaffung eines Hundes und Kennzeichen eines guten Hundezüchters (siehe Anhang: "Tipps und Ratschläge bei der Anschaffung eines Hundes")

Mit seinem Welpen sollte man stets eine Welpenspielgruppe besuchen. Dort lernt der Hund mit anderen

Artgenossen und fremden Menschen umzugehen, sich in eine Rangordnung einzufügen und bereits spielerisch die Begriffe "Sitz" und "Platz" und die Leinenführigkeit. Darüber hinaus erhält der Hundehalter fachkundige Hilfe bei der Welpenerziehung und kann sich mit anderen Hundehaltern austauschen. Welpen müssen möglichst alle Alltagssituationen kennen lernen, wie z.B. Fahrradfahrer, Jogger, spielende und auch schreiende Kinder, ältere Leute mit Spazierstock, Behinderte. Dazu gehört selbstverständlich auch der Straßenverkehr und der Umgang mit anderen Hunden.

5. Haltung, Pflege, Gesundheit und Ernährung

Zur Gesundheitsvorsorge bei Hunden gehören regelmäßige Impfungen, regelmäßige Wurmkuren und Fellpflege. Je nach Rasse erfordert die Fellpflege tägliches Bürsten, regelmäßiges Scheren- oder Trimmen lassen. Augen, Ohren und Krallen sollen wöchentlich kontrolliert werden. Bei Auffälligkeiten sollte der Tierarzt um Rat gefragt werden.

Eine artgerechte Hundehaltung wird gewährleistet durch ausreichend Bewegung, richtige Fütterung und Sozialkontakte mit Menschen und anderen Hunden. Die Bewegung muss dem Alter und der Rasse des Hundes angepasst sein. Spaziergänge, Spielen im Garten, Spielen lassen mit anderen Hunden oder Turnierhundesport sind dazu geeignet. Jedoch reicht es nicht aus, den Hund in einen großen Garten zu sperren. Beschäftigung und Umweltreize sind genauso wie Sozialkontakte zu Menschen und anderen Hunden für das Wohlbefinden des Tieren von ausschlaggebender Bedeutung.

Die Haltung mehrerer Hunde erfordert einen erhöhten Zeitaufwand für Erziehung und Pflege. Darüber hinaus dürfen der Gefahrenabwehr-Verordnung unterliegende Hunde nur einzeln ausgeführt werden. Vorteile sind: artgerechtere Haltung, besseres Sozialverhalten, Erziehung des jüngeren Hundes durch den älteren, mehr Bewegung durch Spiel.

Die Fütterung muss dem Alter und der Bewegung des Tieres angepasst sein. Trinkwasser muss immer bereit stehen. Die Fütterung sollte täglich, regelmäßig und möglichst zur gleichen Tageszeit erfolgen. Auch für den erwachsenen Hund wird empfohlen, ihn zweimal täglich zu füttern. Zu dem in alten Hundebüchern genannten wöchentlichen Fastentag wird heute nicht mehr geraten.

Beim Transport im Auto sollte der Hund entweder im gesicherten Heckraum eines Kombiwagens, in einer Hundetransportbox oder mit einem Sicherheitsgurt für Hunde auf dem Rücksitz untergebracht werden.

Kennzeichnung des Hundes mit einem Mikrochip * ist Vorschrift bei Hunden, die unter Gefahrenabwehr-Verordnung "gefährliche Hunde" fallen, * ermöglicht mit Hilfe eines Lesegerätes die genaue Identifikation des Tieres (z.B. bei Fundhunden) * dient der Diebstahlvorbeugung.

6. Lernverhalten des Hundes und Erziehungshilfsmittel

Hunde lernen durch positive und negative Erfahrungen, wobei sie Situationen, Erlebnisse und Eindrücke, die sie sehen, hören, riechen und fühlen, mit der gemachten Erfahrung verknüpfen und im Gedächtnis behalten. Dadurch lernen sie beim späteren Erleben der gleichen Situation, diese mit der früheren Erfahrung zu verbinden und entsprechend zu reagieren.

Das Wichtigste bei der Erziehung des Hundes ist Konsequenz, regelmäßiges Üben und ausreichendes Lob und Belohnung für erwünschtes Verhalten. Unerwünschtes Verhalten darf nicht belohnt werden, sondern muss getadelt oder ignoriert werden. Dazu muss der Besitzer unter fachkundiger Anleitung die erforderlichen Kenntnisse erwerben. Völlig ungeeignet ist das Strafen durch Schläge sowie die Anwendung von Hilfsmitteln wie Elektrohalsbänder, Geschirre mit Zugwirkung im Achselbereich (Gentle Dog) und Stachelhalsbänder .

Mit der Erziehung eines Hundes sollte bereits im Welpenalter oder direkt nach der Übernahme eines älteren Tieres begonnen werden. Sie kann sogar bis ins hohe Alter des Hundes fortgesetzt werden.

7. Mensch- Hund- Beziehung

Der junge Hund soll bereits spielerisch lernen, sich in die Rangordnung im "Menschen-Hunde-Rudel" einzufügen. Geeignete Maßnahmen, dem Hund seinen Platz im Rudel deutlich zu machen, sind: * Spielzeiten einführen, d.h. der Halter bestimmt, wann gespielt wird. * Scherzhaftes Zubeißen beim Spiel verbieten * Hergeben von Spielzeug auf Kommando * Bürsten, in den Fang schauen, Ohren und Krallen kontrollieren * Über die Schnauze fassen * Fütterung nach den Mahlzeiten der Familie * Fütterung an einem bestimmten Platz nur zu bestimmten Zeiten * Futternapf wegnehmen * Hund an seinen festen Platz gewöhnen * Hund auf seinen Platz verweisen

Da Kinder i.d.R. sich nicht wie ein ranghöheres Rudelmitglied verhalten können, sollten sie mit Hunden nie ohne Aufsicht allein gelassen werden; denn selbst eine Rangordnungsauseinandersetzung, in der der Hund das Kind in seine Schranken verweisen will, kann zu Verletzungen, gerade bei Kleinkindern, führen.

Anhang

Tipps und Ratschläge bei der Anschaffung eines Hundes

1. Habe ich genug Zeit für meinen Hund?

Sind alle Familienmitglieder mit der Anschaffung des Hundes einverstanden? Hunde sind Rudeltiere und brauchen, um sich wohl zu fühlen, viel Kontakt mit ihrem "Ersatzrudel", der Familie/ Bezugsperson. Besonders im Welpenalter benötigt der Hund viel spielerische Beschäftigung, aber auch Erziehung und Gewöhnung an alle Situationen des täglichen Lebens.

Je nach Rasse variiert das Lebensalter von Hunden zwischen 10 und 15 Jahren. Kann ich in all diesen Jahren genügend Zeit aufbringen?

2. Brauche ich zur Hundehaltung die Einwilligung meines Vermieters oder der Hausgemeinschaft?

3. Was kostet mich mein Hund?

Es sollte bedacht werden, daß die Kosten für Futter, Versicherungen, Steuer und Tierarzt im Laufe eines Hundelebens den Anschaffungspreis um ein Vielfaches übersteigen.

4. Wer betreut meinen Hund im Urlaub oder wenn ich einmal krank werden sollte?

Habe ich tierliebe Freunde oder Bekannte, die sich um meinen Hund kümmern können, oder muß ich ihn in einer Tierpension unterbringen.

5. Welcher Hund paßt zu mir/meiner Familie?

WELCHE RASSE ?

Hunderassen mit ausgeprägtem Bewegungsdrang wie spezielle Jagd- oder Hütehunde, Pitbullterrier etc. sollten nicht ausschließlich in der Wohnung gehalten werden. Nicht die Größe eines Hundes ist ausschlaggebend dafür, ob er sich als reiner Wohnungshund eignet, sondern seine Rassezugehörigkeit bzw. seine Veranlagung und sein Temperament. Nähere Informationen über die einzelnen Hunderassen können beim Verband für des Deutsche Hundewesen (VDH) bzw. bei jedem der ihm angeschlossenen Rassehundevereine erfragt werden.

RÜDE ODER HÜNDIN ?

Hündinnen sind in der Regel duldsamer und weniger bestrebt, eine hohe Rangposition im "Rudel" Familie einzunehmen. Sie eignen sich daher eher für "Anfänger" oder Familien mit Kindern. Eine Hündin wird jedoch zweimal im Jahr läufig und muß in dieser Zeit besonders gut beaufsichtigt werden, um ungewollten Nachwuchs zu verhindern.

WELPE ODER ERWACHSENER HUND ?

Ein Welpen ist anpassungs- und lernfähiger als ein erwachsener Hund und läßt sich daher problemlos in eine Familie integrieren. Der Zeitaufwand, der zur Erziehung und zur Befriedigung des Spieltriebes notwendig ist, sollte jedoch nicht unterschätzt werden.

Ein erwachsener Hund ist meist stubenrein und erzogen. Fehler des Vorbesitzers können u.U. jedoch zum Problem werden.

EIN HUND VOM ZÜCHTER ?

Falls es ein Rassehund sein sollte, empfiehlt sich der Kauf bei einem guten Züchter.

Woran erkenne ich einen guten Züchter?

Keine "Massentierhaltung"! Die Hunde haben Familienanschluß (d.h. Kontakt mit Kindern und anderen Tieren) Sauberkeit des Haltungsbereichs Alle Hunde sind gepflegt, geimpft (Impfpass) und entwurmt. Der Züchter kann qualifizierte Auskünfte über Herkunft, Haltung, Ernährung, spezielle Rassecharakteristika, etc. geben. Der verantwortungsvolle Züchter gestaltet die Umgebung der Welpen interessant mit Spielzeug und Kauartikeln, aber auch mit Anreizen aus der Umwelt (Staubsaugergeräusche usw.).

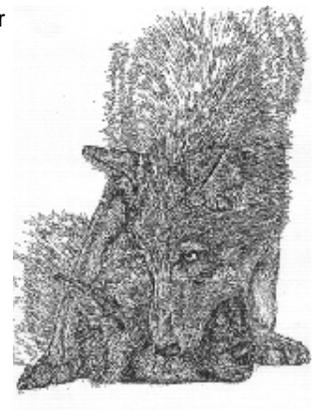
Zusätzliche Fragen beim Welpenkauf:

Ist die Mutterhündin vorhanden? (Bei Hundehändlern ist dies nicht der Fall !!) Ist die Mutterhündin umgänglich und

charakterfest? Wie häufig bekommt die Hündin Junge? (nicht mehr als einmal pro Jahr) Ist mehrmaliger Besuch der Welpen vor der Abgabe möglich? Werden die Hunde erst nach der 8. Lebenswoche abgegeben? Sind die Welpen bei der Abgabe bereits mehrfach entwurmt und ist die Erstimpfung durchgeführt worden? Sind die Jungen weder ängstlich noch zurückhaltend, sondern munter, verspielt und kommen Menschen freudig entgegen?

EIN HUND AUS DEM TIERHEIM ?

Grundsätzlich sollte man überlegen, ob man nicht einem Tierheimhund ein neues Zuhause geben möchte. Auch das Tierheim hat häufig Welpen, Rassehunde und gut sozialisierte Familienhunde abzugeben. Alle Hunde sind entwurmt, geimpft und tierärztlich untersucht. Darüber hinaus steht das Tierheimpersonal gerne für Fragen zu Erziehung, Ernährung, Haltung und Pflege zur Verfügung.



Über die Schnauze beißen